DIE FURCHE
DIE ÖSTERREICHISCHE WOCHENZEITUNG · SEIT 1945
www.furche.at

GLAUBENSFRAGE

Von Hildegund Keul

Pilgern für Europa

Wenn Ehud Olmert, ehemals Premier Israels, gefragt wird, wie die Menschen in Israel und Palästina überhaupt noch zusammen leben können nach all den Grausamkeiten am 7. Oktober und im Gazakrieg, so antwortet er: „Schauen Sie sich an, was mit Deutschland und Frankreich passiert ist. Wenn Ihnen jemand nach dem Zweiten Weltkrieg gesagt hätte, dass die standhafteste Freundschaft in Europa die zwischen Deutschland und Frankreich ist, wer hätte das geglaubt? Und diese Freundschaft kam viel schneller zustande, als die meisten sich jemals hätten träumen lassen.“ Das stimmt. Zwischen Frankreich und Deutschland herrschte über viele Jahrzehnte „Erbfeindschaft“. Die Bevölkerungen redeten nur schlecht übereinander, Okkupationen auf der einen wie der anderen Seite waren an der Tagesordnung. Robert Schuman, der nach dem Krieg diese verheerende Feindschaft in Kooperation umkehren wollte, ging hohe Risiken ein – und war erfolgreich.

Aktuell begeistert mich besonders der „Sternenweg – Chemin des Étoiles“. Dieses Pilgernetz im deutsch-französischen Grenzgebiet führt auf dem Weg nach Santiago de Compostela von verschiedenen Startpunkten aus gemeinsam nach Metz. Der Sternenweg will „Europa eine Seele geben“, indem seine Werte pilgernd reflektiert und vertieft werden: Solidarität, Toleranz, Freundschaft, Mitgefühl. Wie großartig wäre es, wenn der Sternenweg wachsen würde, sodass Menschen durch viele Länder entlang der Grenzen Europas nach Santiago pilgern könnten. Denn Europa gerät zunehmend unter Druck. Russland und die USA bedrängen die Gemeinschaft, auch von innen wird sie fragiler. Der Sternenweg nutzt die Kraft einer weltoffenen Spiritualität, um in der Begegnung der Kulturen Demokratie zu fördern. Diese Stärkung kann Europa heute gut brauchen: Pilgern für Europa.

Die Autorin ist katholische Vulnerabilitätsforscherin an der Universität Würzburg.